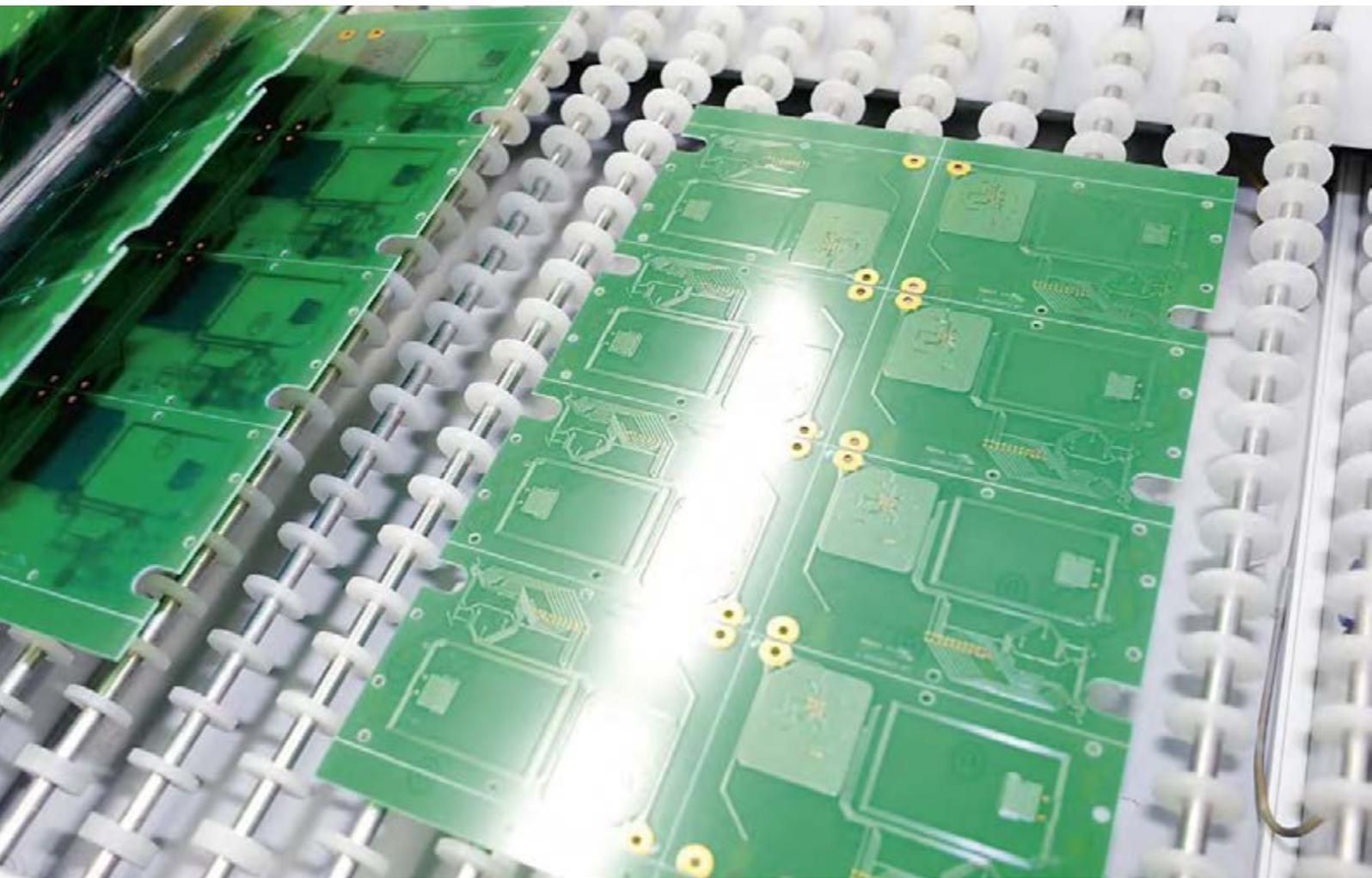


Leiterplattenservicestation Brautmeier GmbH





Zwei Generationen – eine Liebe

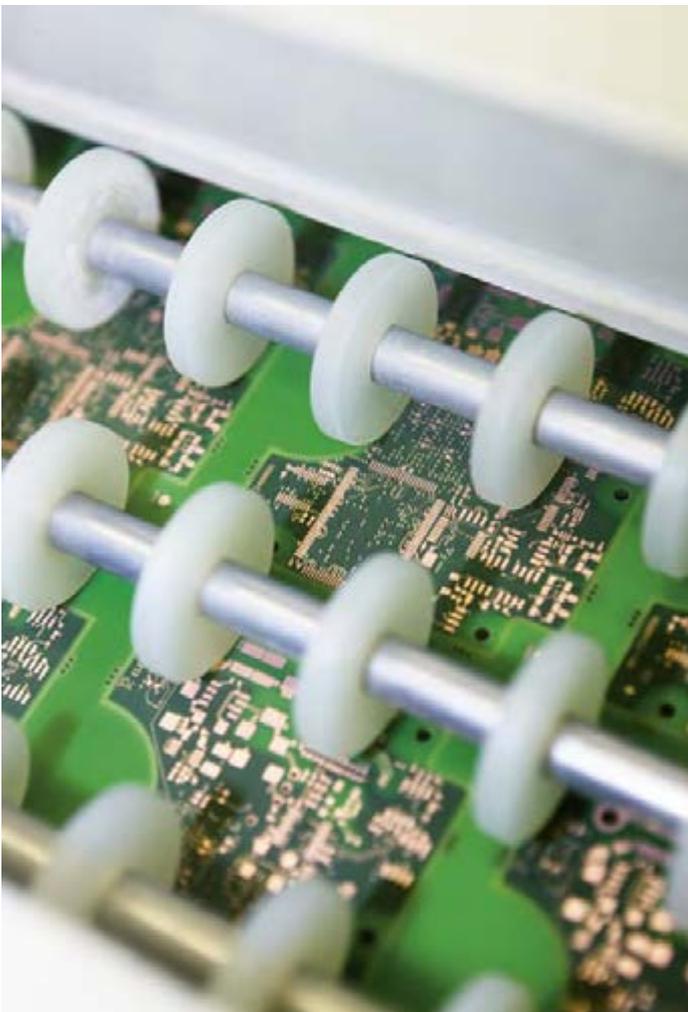
„Mehr sein als scheinen“ lautet ein altes Sprichwort. Hier bei der Brautmeier GmbH trifft es zu. Von außen wirkt das Firmengelände in einem Industriegebiet eher unscheinbar. Aber sobald er das Gebäude betritt, spürt der Besucher, welche Energie in diesem Familienunternehmen steckt.

Inhaber und Geschäftsführer Hubert Brautmeier macht bei dem Interview über sein Unternehmen eines sofort deutlich: In diesem Unternehmen steckt nicht nur Dynamik, sondern auch sehr viel persönliches Glück. Vor 24 Jahren hat er gemeinsam mit seiner Frau begonnen, das Unternehmen aufzubauen. Heute beschäftigt Brautmeier 23 Vollzeitmitarbeiter. Ganz besonders stolz ist Hubert Brautmeier auf seinen Sohn, der mit 22 Jahren einer der jüngsten Galvaniseurmeister Deutschlands war und im elterlichen Betrieb die Abteilung Metall-Styling für die dekorative Galvanik eingerichtet hat.

Begonnen hat 1985 alles mit dem Hot Air Leveling, später kamen die Kerb-Fritz-Frästechnik und das chemische Vernickeln und Vergolden hinzu. Gemeinsam mit einer Berliner Firma entwickelte Brautmeier ein Verfahren zum chemischen Verzinnen, das heute weltweit angewendet wird. Kerngeschäft sind Leiterplatten für den Bereich Automotive, Telekommunikation und Elektronik, die elektrolytisch mit Kupfer, Nickel, Chrom, Gold und Silber beschichtet werden.

„Als wir vor 24 Jahren das Unternehmen aufbauten, haben wir bewusst auf viel verzichtet. Urlaub gab es nicht. Nur unser Hobby, das Motorradfahren, haben wir beibehalten“. Als Stärken des Unternehmens sieht Hubert Brautmeier die kurzen Reaktionszeiten, die enorme Prozessoptimierung und die hohe Kompetenz in seinem Bereich der Leiterplattenfertigung. 30 bis 54 Arbeitsschritte sind für die Leiterplattenfertigung nötig – und wichtig ist, in der Zusammenarbeit mit den Vorlieferanten und der Weiterverwendung der Leiterplatte ein perfektes Netzwerk zu haben, um beste Qualität und Prozesssicherheit in der Serienfertigung darstellen zu können. „Schnelligkeit, Flexibilität und allerhöchste Qualität prägen unseren Anspruch“, betont Brautmeier ganz selbstbewusst.

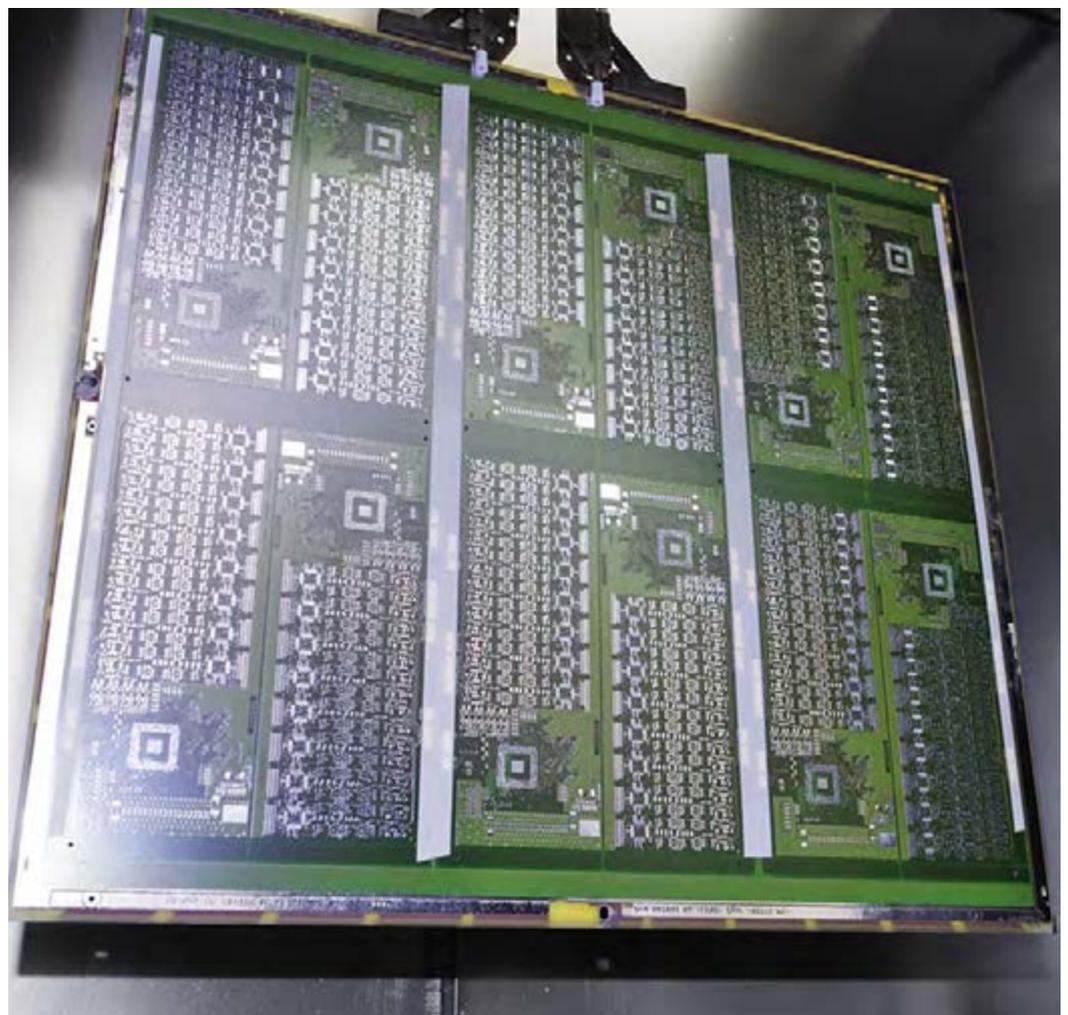
„Als wir angefangen haben, waren wir in vielen Bereichen noch nicht so perfekt aufgestellt wie heute. Wir stehen mittlerweile in einem engen und ständigen Dialog mit unseren Lieferanten, damit wir Probleme schnell lösen können. Hier ist von Anfang an einer unserer wichtigsten Partner die Firma Balver Zinn aus dem Sauerland“, erklärt der Geschäftsführer.



Es sei ein gegenseitiges Inspirieren, ein Erfahrungsaustausch über neue Produkte und Anwendungsreihen, die für die Entwicklungen beider Unternehmen wichtig erscheinen. Bei Balver Zinn steht zu jeder Zeit ein Ansprechpartner zur Verfügung. Aus der guten Zusammenarbeit mit den Sauerländern sind nach Versuchsphasen und Prozessoptimierungen, gemeinsam mit Maschinenherstellern, eigene Produktionsmaschinen entstanden. Hier bestätigt sich, dass „der kleine Regelkreis“ hervorragend funktioniert.

Wenig Bürokratie und ergebnisorientiertes Problemlösen, das sind die Stärken in der Zusammenarbeit. Interessant sind nicht nur produktionstechnische Verbesserungen, um den Kunden ein optimiertes Endprodukt zu präsentieren, sondern auch unter ökologischen Gesichtspunkten ist die Kooperation mit Balver Zinn überdurchschnittlich ertragreich. Effizientere Materialflusseigenschaften und Verbesserung in der Maschinen- und Produktionssicherheit führten zu einem erheblichen Einsparpotential an Material. Brautmeier nennt es schlicht „nachhaltig wirtschaften“.

Zur aktuellen Wirtschaftslage äußert sich der gelernte Maschinenschlosser sehr skeptisch, sieht sich aber mit seinem Unternehmen gut aufgestellt. „In den





„In den vergangenen drei Jahren haben wir 2,5 Mio. Euro investiert, alleine im vergangenen Jahr für einen Großkunden 600.000 Euro in eine moderne Systemfertigung von Leiterplatten.“

Beim Rundgang durch das Unternehmen sieht man, dass die hohe Automatisierung der Prozessabläufe durch wertvolle Handarbeit unterstützt wird. „Wir bestehen darauf, um schnellere Reaktionszeiten zu gewährleisten. Vollautomaten haben zu lange Rüstzeiten. Wir brauchen Flexibilität“, betont Hubert Brautmeier. Die Zusammenarbeit mit Kunden bezeichnet er als ein sehr freundschaftliches und partnerschaftliches Verhältnis. Das werde auch weiterhin eine der Stärken und die Zukunft des Unternehmens sein.

In einem Teil der Hallen produziert der Junior, Robert Brautmeier, Oberflächenveredelungen für Motorsportkomponentenhersteller. Gerade in diesem „Ferrari-Bereich“ ist höchste Präzision gefragt. Stolz schwingt in der Stimme von Vater Hubert mit, wenn er sieht, mit welcher Beharrlichkeit der Sohn seinen Weg macht. „Er zeigt uns heute, wo wir uns in Zukunft hinbewegen werden“.

Neben der guten Entwicklung des Betriebes vergisst Hubert Brautmeier nicht die soziale Komponente. „Ich bin für viele Mitarbeiter die Familie. Und für meine Mitarbeiter stehe ich morgens auf und kämpfe für den Fortbestand dieses Unternehmens.“ Gemeinsam mit seiner Frau hat er vor vielen Jahren angefangen, in der Region neben der sozialen Kompetenz als Unternehmer soziale Einrichtungen mit großem Engagement zu unterstützen. Dem Tatendrang dieser Menschen scheinen keine Grenzen gesetzt zu sein.

Spricht man Hubert Brautmeier aber auf Bagger oder Planiererraupen an, verklärt sich sein Blick. „Da werde ich total schwach. Es gibt für mich nichts Größeres, als mit diesen enormen technischen Geräten einen Berg wegzuschaukeln oder im Winter einfach Schnee zu schieben.“

Etwas scheint es doch zu geben: Auf das mit dem Sohn gemeinsame Hobby angesprochen, blüht der Senior noch einmal richtig auf. „Wir verzichten auf Urlaub und fahren an verlängerten Wochenenden auf Motorradrennstrecken.“ Vater und Sohn basteln dann gemeinsam an den Maschinen herum, um Straßenlage und Leistung zu verbessern. Das Hobby ist wie der Beruf – mit „normaler Serienleistung“ gibt man sich in dieser Familie wohl nie zufrieden.

